

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 8 (1932)
Heft: 50

Rubrik: Kleine Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kleine Welt



Während der «Gans-Abehauer» mit verbundenen Augen durch das Städtchen irrt, stehen die Kinder ungeduldig wartend um die Gans

Liebe Kinder, der Unggle Redakter hat wieder einmal ein Reischen gemacht, um euch einige interessante Bilder mitzubringen. Am liebsten hätte er einen ganzen Haufen Kinder, alle Leser der Kindersseite mitgenommen. Denn, selber dabei sein, ist immer schöner, als nur die Bilder davon zu sehen, nicht wahr? Nun also, euer Unggle ist die letzte Woche nach Sursee an den Sempachersee gefahren. Bloß wegen einer Gans! Ihr werdet lachen. Gänse gibt's doch überall, da muß man nicht extra mit der Eisenbahn hinreisen. In Sursee war aber etwas besonderes mit einer Martinigans los. Ihr wißt vielleicht, daß man an vielen Orten an Martini, am Namenstag Martins, Gänsebraten ißt. Ein böser Tag für die armen Schnatteriche! In Sursee ist nun ein Brauch mit diesem Gänse-Essen verbunden, den schon die Urgroßväter und -Mütter der Surseer Kinder gekannt haben. Und das ist doch gewiß schon lange her. — Als der Unggle Redakter glücklich und neugierig auf dem Rathausplatz in Sursee stand, da spannten sie gerade einen Draht über die Straße und hängten eine fette Gans daran, keine lebende, sondern

eine tote. Die Polizei, die auch dabei sein wollte, sperrte den Platz ab, damit kein Auto in die vielen, vielen Kinder und in die tote Gans fuhr. Plötzlich widerhallte das Städtchen von Trommelwirbeln. Die Kinder jauchzten: «Sie kommen, sie kommen!» Und wirklich, was ist das auch für ein Bögg zwischen den beiden roten Trommlern? Er hat eine riesige Sonnenlarve über den Kopf gestülpt und schwingt einen krummen Säbel in der Faust. Wehe dir Gans! Jetzt geht es dir an den Krage! Aber nicht so rasch! Dem grausamen Mann mit dem Säbel haben sie die Augen verbunden. Und nun wirbeln sie ihn auch noch zwei-, dreimal herum, bis er endlich auf den Draht stößt und mit einem Hieb die Gans vom Draht haut. Aber das geht auch nicht so leicht. Die Gans ist zäh und der Krummsäbel haut nicht. Drei, vier, fünf



Ein Draht wird über die Straße gespannt und daran die tote Martinigans aufgehängt. Diesmal ist es eine buntscheckige, während man sonst immer eine schneeweiße nahm

Mann probieren es, denn jeder darf nur einen einzigen Streich tun. Schließlich gelingt es dem Sechsten, die Gans entzweizuschneiden. Gut, daß sie schon vorher tot war. Das war ein Jubel! Ihr denkt natürlich, der Glückliche habe nun die Gans nach Hause nehmen und selber essen dürfen. Aber die Gans wird ihm abgekauft. Wie leicht hätte er sich überessen können! Im Hotel «Schwanen», an dem der Draht auf einer Seite befestigt war, wird die Gans gleich gebraten. Wenn's dunkel ist und alle Kinder wieder daheim sind, dann wird sie von den Herren vom «Gans-Abehauer»-Komitee «grübis und stübis» aufgegessen. Der Unggle Redakter wäre auch gerne dabei gewesen, aber sein Zug fuhr eine ganze Stunde vor dem Nachtesen wieder ab.

Viele Grüße von euren

Unggle Redakter.



Endlich ist die Sonnenmaske auf den Draht und die Martinigans gestoßen und sucht nun die schwächste Stelle am Hals der Gans ab, um sie mit einem einzigen Säbelstreich entzweizuschneiden

Verkehrsunfälle. Die Städte der Schweiz wachsen schnell und mit ihnen wächst der Verkehr in den Straßen; immer mehr Autos, Motorräder und Velos fahren umher, immer mehr Fußgänger müssen die Straße überqueren. Natürlich gibt es auf diese Weise auch immer mehr Unglücksfälle und viele Leute zerbrechen sich die Köpfe darüber, wie man sie verhindern könnte. Einige haben nun ein ganz gutes Mittel probiert: sie haben einen Film gedreht, der demnächst in den Kinos zu sehen sein wird, einen Film über den Verkehr, die Verkehrsregeln, die Unglücksfälle und darüber, wie man sich verhalten sollte, damit sie nicht passieren. Der Film heißt «Der Zürcher Straßenverkehr und du», weil die Filmaufnahmen in Zürich gemacht worden sind. Was in dem Film zu sehen ist, paßt aber natürlich auf alle größeren Städte, also auch auf Bern, Basel, Genf, Lausanne.

AUS DEM FILM «DER ZÜRCHER STRASSENVERKEHR UND DU»



Ist etwas passiert? Ja, ein Knabe hat beim Überqueren der Straße nach der falschen Seite gesehen und ist unter ein Auto geraten. Vorübergehende und der Autoführer holen ihn schnell unter dem Wagen hervor und — —



— — — leisten ihm die erste Hilfe, bis der Arzt kommt, um festzustellen, ob der Arme ins Krankenhaus muß oder ob es nur äußere Verletzungen gegeben hat